

6. Die Pendelwanderung ist in erheblichem Umfang, z. B. in Württemberg, eine Folge der neueren Verkehrsmittel (Eisenbahn, Rad, Strassenbahn, Motorrad, Auto). Der Radius wird dadurch stark erweitert.
7. Die mittelalterliche Stadt war nicht nur wegen der Kriegsgefahr (Verteidigung) mauerumschlossen und daher auf kleinem Raum zusammengedrängt. Sie war auch wegen der schlechten Verkehrswege und -mittel nur in bescheidenem Ausmasse möglich (Kleinheit der Städte bis zur Eisenbahnära, im klass. Altertum fast nur Seehandelsstädte und Grossgarnisonen bezw. Hauptresidenzen grosser Reiche „grössere Städte“).
8. Die moderne Grosstadt ist längst zur Sanierung ihrer „Altstadt“ gezwungen und die Auseinandersetzung der Grosstadtspolitik mit Raum der Markung, Licht, Luft, Park usw. bereits eingeleitet.
9. Das Problem der sogenannten Auflockerung der Grosstadt ist durch die Citybildungen Industriegelände, Verlegung von lästigen Anlagen an die Periferie, Wohnviertel, Villenquartiere usw. längst im Gang mit täglichen Massenpendelbewegungen.
10. Das Verkehrssystem, d. h. das Ineinanderwirken von allen Schnellbeförderungsanstalten durch Tarife und Uebergangsbillete (Transferkarten) ist in Bildung begriffen und fand zunächst durch Rieseneingemeindungen und Zusammenfassungen von verkehrsgelagerten Vororten usw. eine Lösung.
11. Mit der Brennendwerdung der sogenannten Wohnungsfrage erhält die Pendelwanderung ein etwas anderes praktisches Gesicht. Es fragt sich, wo die Wohnungen erstellt werden sollen und am zweckmässigsten liegen können. Die Frage des Geländes und der Gesamtwohnanlagen beginnt gegenüber dem Einzelbau und der Wahl des Areals in unmittelbarer Umgebung brennend zu werden.
12. Die Symbiose der Wohnorte mit Pendlern und der Arbeitsorte mit Pendlern ist für beide Teile, wie auch für die ganze Erwerbsbevölkerung einer Gegend von entscheidender Bedeutung. Eine Berufsstatistik solcher Gegenden ohne Ersichtlichmachung der Pendler und Nichtpendler ist unverständlich.

II.

1. Trotz der grossen Bedeutung der Pendelwanderung für die Volkswirtschaft, die Sozialpolitik, das Verkehrswesen und besonders für die grosstädtische Wohnungspolitik ist die statistische Ermittlung dieser Wanderbewegung noch selten anzutreffen. Arbeiten für ein ganzes Land liegen — soweit uns bekannt — nur in Württemberg und in der Schweiz vor. Was sonst noch vorhanden ist, sind lokale Untersuchungen für einzelne Grosstädte und Industriegebiete.

All diese Versuche sind, wie an einzelnen Beispielen zu zeigen ist,